

CH 579 693



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
EIDGENÜSSISCHES AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

(51) Int. Cl.: E 04 F 13/14
E 04 F 15/08
E 04 F 21/22



(19)
N

CH PATENTSCHRIFT A5

(11)

579 693

(21) Gesuchsnummer: 1842/74
(61) Zusatz zu:
(62) Teilgesuch von:
(22) Anmeldungsdatum: 11. 2. 1974, 22 h
(33) (37) (41) Priorität:

Patent erteilt: 31. 7. 1976
(45) Patentschrift veröffentlicht: 15. 9. 1976

(54) Titel: Vorrichtung zum Verlegen von Wand- und Bodenfliesen

(73) Inhaber: Dr. Curt Gossenberg, Milano (Italien)

(74) Vertreter: Brühwiler, Meier & Co., Zürich

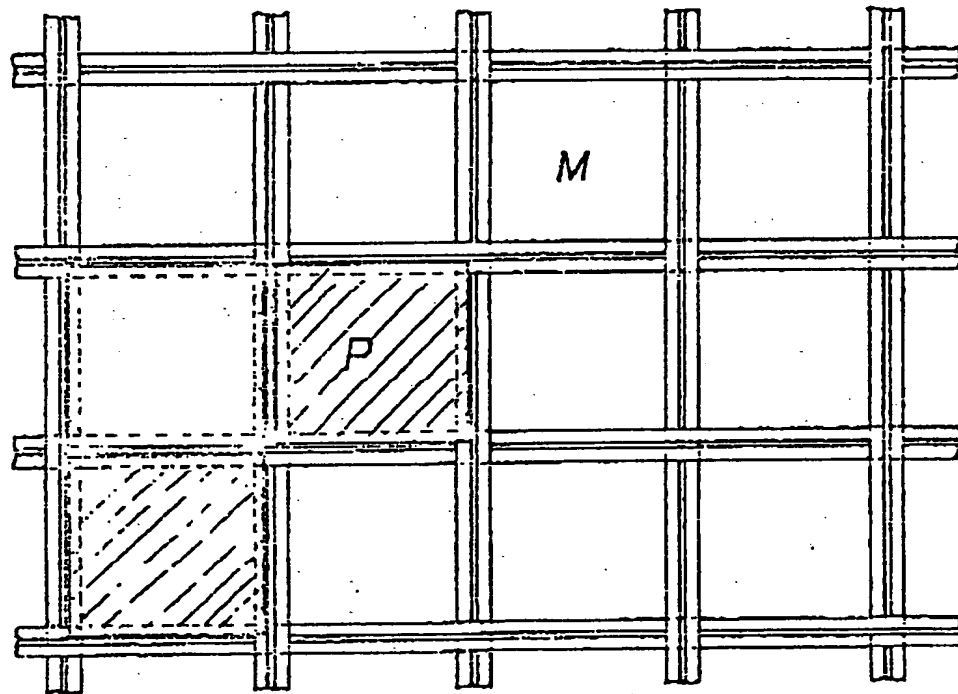
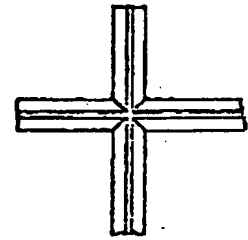
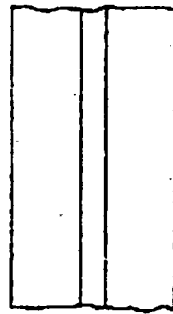
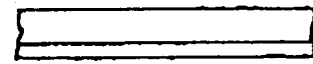
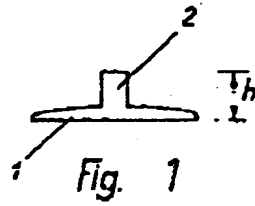
(72) Erfinder: Dr. Curt Gossenberg, Milano (Italien)

BEST AVAILABLE COPY

NOT AVAILABLE COPY

579 693

1 Blatt



BEST AVAILABLE COPY

579 693

1

Die genaue Verlegung von Wand- und Bodenfliesen ist, wie allgemein bekannt, äusserst schwierig. Schwierigkeit bereitet die immer genaue Einhaltung der gleichen Distanz an allen Punkten einer Wand oder eines Bodens. Es gibt Spezialisten, welche in der Lage sind, ein präzises Fugenquadrat zu schaffen, wenn die Fliesen einwandfrei verlegt sind. Es gibt aber nur sehr wenige, die dies können, so dass während der Hochsaison im Bauwesen überall erheblicher Mangel an solchen Spezialisten herrscht. Andererseits ist es nicht ratsam, Fliesenlegearbeiten nicht spezialisiertem Personal anzuvertrauen, weil eine mangelhafte Ausführung der Arbeit die Folge wäre. Es besteht also das Bedürfnis, ein System zu schaffen, welches eine einwandfreie Verlegung von Fliesen auch ohne Fachpersonal ermöglicht.

Ein solches System bietet nicht nur Vorteile für Bauunternehmer, die das Fliesenlegen auch nicht spezialisierten Mauern und Hilfsarbeitern übertragen möchten, sondern eignet sich auch für die immer mehr wachsende Zahl von Personen, welche sich ihr Haus selbst bauen wollen.

Die vorliegende Erfindung löst dieses Problem durch Schaffung einer Vorrichtung zum Verlegen von Wand- und Bodenfliesen, die dadurch gekennzeichnet ist, dass sie aus Leisten besteht, welche eine breite, flache Basis und auf der oberen Seite eine Längsrippe haben, wobei jede Leiste in gleichmässigen Abständen Einkerbungen aufweist, so dass die Leisten gekreuzt ineinandergeschoben einen gitterförmigen Rahmen bilden. Zweckmässig weisen die Leisten ausser den Einkerbungen von oben und unten auch seitliche Einkerbungen auf, die den anderen Einkerbungen entsprechen und die Kontinuität der Längsrippen ermöglichen.

Die Erfindung wird in der folgenden Beschreibung unter Bezug auf die Zeichnung beispielsweise besser verständlich gemacht.

Die Zeichnung zeigt

in den Fig. 1, 2 und 3 eine Leiste in Stirnansicht, von der Seite und von oben;

in Fig. 4 eine Kreuzungsstelle zweier Leisten in kleinerem Masstab;

in Fig. 5 ein Stück eines gitterförmigen Rahmens, welcher aus Leisten gemäss den Fig. 1 bis 3 besteht.

Die Leisten der Fig. 1 bis 3 können leicht in handelsüblichen Längen hergestellt werden, und zwar beispielsweise aus einem geeigneten, stranggepressten Kunststoff, wie Polypropylen, Polyäthylen und ähnlichen, mit entsprechender Steifheit bei gleichzeitiger Elastizität, oder aus Metall, wie Aluminium.

Jede Leiste weist eine breite Basis 1, die auf der unteren Seite flach ist, und eine Mittelrippe 2 auf der oberen Seite auf. In regelmässigen Abständen sind abwechselnd von oben und unten Einkerbungen angebracht, die bis zur Hälfte der Höhe h

2

der Leiste reichen, damit die Leisten in gekreuzter Lage ineinandergeschoben werden können, wodurch sie einen gitterförmigen Rahmen bilden, wie ihn Fig. 4 zeigt. Wenn die Abstände zwischen den Einkerbungen richtig gewählt sind, entstehen Felder M, welche wenig grösser sind als normale Fliesen von z.B. 15 x 15 cm.

Da sich der stranggepresste Kunststoff bei der Abkühlung leicht zusammenzieht, muss eine gewisse Zeit abgewartet werden, bevor die Einkerbungen angebracht werden. Diese Einkerbungen können auch – statt abwechselnd von oben und von unten – im Gehrungsschnitt angebracht werden, wie auf Fig. 4 dargestellt, damit perfekte Kreuzungspunkte erzielt werden.

Die Leisten können z.B. mit Scheren auf die erforderliche Länge geschnitten werden, damit ein Rahmen entsteht, welcher die Wand oder den Boden eines Raumes bedeckt. Der Rahmen wird dann mit den flachen Grundflächen der Leisten an die Wand oder auf den Boden geklebt. Das Legen der Fliesen P in die Felder M des Rahmens ist dann eine einfache Arbeit. Die Fliesen können auch mit einem Leim angeklebt werden, der gegen Temperaturschwankungen, Wasser und Feuchtigkeit beständig ist und eine lange Haftdauer hat. Die Erhöhungen 2 bilden die Trennungslinien zwischen den einzelnen Fliesen.

Die vorstehend beschriebene Vorrichtung ermöglicht es auch ungelerten Leuten, Fliesen mit genauestem Abstand voneinander zu verlegen, ohne dass Unregelmässigkeiten oder Fehler entstehen.

PATENTANSPRUCH

Vorrichtung zum Verlegen von Wand- und Bodenfliesen, dadurch gekennzeichnet, dass sie aus Leisten besteht, welche eine breite, flache Basis (1) und auf der oberen Seite eine Längsrippe (2) haben, wobei jede Leiste in gleichmässigen Abständen Einkerbungen aufweist, so dass die Leisten gekreuzt ineinandergeschoben einen gitterförmigen Rahmen (M) bilden.

UNTERANSPRÜCHE

1. Vorrichtung nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die Einkerbungen abwechselnd von oben und von unten bis zur Hälfte ihrer Höhe angebracht sind.

2. Vorrichtung nach Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Leisten ausser den abwechselnden Einkerbungen von oben und von unten auch seitliche Einkerbungen aufweisen, die den Einkerbungen von oben und unten entsprechen, wodurch die Kontinuität der Längsrippen (2) gewährleistet ist.

3. Vorrichtung nach Patentanspruch oder Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Einkerbungen im Gehrungsschnitt angebracht sind.

BEST AVAILABLE COPY